



1

Grundlagen zum Kamishibai

Das Kamishibai ist eine Form des Erzähltheaters und stammt ursprünglich aus Japan. Kamishibai heißt übersetzt Papiertheater (kami – Papier; shibai – Theater) und ist eine besondere Art der Erzählkunst: Mithilfe eines bühnenähnlichen Rahmens und spezieller Bildkarten werden Geschichten vorgetragen. Während die Geschichte erzählt wird, betrachtet das Publikum die Papierbilder, die in einem Rahmen mit zwei aufklappbaren Flügeltüren stecken. Dieser spezielle Holz- oder Papierrahmen kann einen ganzen Stapel Bildkarten im DIN-A3-Querformat aufnehmen. Im Fortgang des Erzählens oder Lesens werden die Bilder, eines nach dem anderen, aus dem Rahmen des Tischtheaters gezogen bzw. hineingesteckt.

Interaktiv Geschichten erzählen

Ein Kamishibai ermöglicht sowohl die Präsentation von bereits produzierten Bildkarten-Sets und Geschichten, die im Handel gekauft werden können, als auch von Geschichten, die selbst illustriert oder geschrieben sind. Mit dieser Methode des bildgestützten Erzählens lenken Sie die Aufmerksam-

keit der Kinder auf das Bühnengeschehen und unterstützen sie dabei, der sequenziellen Darstellung einer spannenden Geschichte konzentriert zuzuhören.

Als Erzähler/in sitzen Sie neben der Kamishibai-Bühne. So befinden Sie sich nahe bei den Zuschauer/innen. Das ermöglicht Ihnen, unmittelbar zwischen Erzählen, Vorlesen und Dialogen zu wechseln und das Erzählgeschehen interaktiv und entschleunigt zu inszenieren.

Damit ist das Kamishibai ein Medium, das einen anderen und erweiterten Umgang mit Büchern und Geschichten ermöglicht. Zudem regt es Kinder an, selbst zu Erzähler/innen zu werden, indem sie Bildgeschichten einem Publikum präsentieren und dabei ihre Fähigkeiten im freien Sprechen üben. Spielerisch und handlungsorientiert entwickeln sie dabei die Kompetenz, den Aufbau von Geschichten zu verstehen und selbst anzuwenden.

Die Präsentation vielfältig nutzen und gestalten

In den allermeisten Fällen wird das Kamishibai zum Präsentieren von Bildgeschichten eingesetzt. Sowohl schriftlich fixierte Texte, beispielsweise aus Bilderbüchern, als auch mündlich frei vorgetragene Texte werden zu Bildern gesprochen. Die

handliche Größe der Bühne schafft den nahen Kontakt von Vortragenden und Zusehenden und -hörenden. Daher ist es naheliegend, dass diese Nähe genutzt wird, um das Publikum in die Geschichte mit einzubeziehen.

Das Kamishibai können Sie auch in der kreativen Arbeit einsetzen. Dazu erarbeiten Sie mit den Kindern eigene Geschichten, teilen diese in etwa zehn bis zwölf Sequenzen auf und zeichnen zu diesen die Bildkarten. Ebenso können eigene Bildkarten zu bereits vorhandenen Texten, wie Märchen, Gedichten, Balladen oder Liedern, gezeichnet und im Kamishibai präsentiert werden.

Für die Umsetzung in Bilder empfehlen sich kontrastreiche Wachsmalstifte oder wasserlösliche Farben und stabile Bildkarten im DIN-A3-Format mit einer Papierstärke von ca. 160–190 g. Die Bilder sollten immer im Querformat gezeichnet werden. Wenn Sie Reproduktionsmöglichkeiten, wie Fotokopien oder Weiterverarbeitungen digitaler Fotos, einsetzen, gibt das Kamishibai der Kreativität von Kindern und Erwachsenen einen »besonderen Rahmen«.

Mit dem Kamishibai können Sie auch Bilderbücher präsentieren. Die Größe des Papiertheaters legt nahe, dass Illustrationen von Bilderbüchern, die dem Bühnenformat des Kamishibai ähnlich sind (A4-Querformat) leicht vergrößert fotokopiert und auf festen Karton aufgebracht werden. So

können sie präsentiert werden, während der Text des Buches vorgelesen oder erzählt wird. Beispielsweise steht Ihnen das für das österreichische Buchstart-Projekt entwickelte Bilderbuch »Das kleine Farben-Einmaleins« von Reinhard Ehgartner und Helga Bansch in Form von Kamishibai-Bildtafeln zum kostenfreien Download zur Verfügung: <http://www.lebensspuren.net/buchstart/angebote/farbeneinmaleins.html>.

Für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, bietet es sich an, weniger mit der Textvorlage und dafür umso mehr mit den Bildern selbst zu arbeiten. Im gemeinsamen Spaziergehen durch die Bildtafeln lässt sich eine Geschichte entspinnen. Dieser Einstieg schließt nicht aus, den literarischen Text in folgenden Präsentationen einzusetzen. Grundsätzlich können Sie mit dem Kamishibai auch eine Geschichte in zwei Sprachen vorlesen, zuerst auf Deutsch und dann in einer weiteren Sprache. Beim bilingualen Vorlesen erleben mehrsprachige Kinder Wörter in zwei Sprachen, was sowohl das Wortverständnis unterstützt als auch das Lernen und Abspeichern der Wörter. Monolingual aufwachsende Kinder erfreuen sich an anderen Sprachklängen und werden neugierig auf andere Sprachkulturen.

Auch Kinder unter drei sind zunächst mit dem Einsatz einzelner oder weniger Bildkarten ausreichend angeregt, bevor sie mit einfach strukturierten Reihengeschichten beginnen, ihr Verständnis für die Strukturen einer Geschichte zu ent-

wickeln. Der minimierte Einsatz von Bildkarten eignet sich bestens, um Wortbegriffe durch Zeigen und Benennen zu vermitteln und das Bildgeschehen gemeinsam mit den Kindern kommentierend und berichtend zu erobern.

Praxistipps für das Erzähltheater

Stellen Sie das Kamishibai in Augenhöhe der Kinder auf. Achten Sie darauf, dass es bei einer größeren Zuschauerzahl etwas höher steht, damit alle die Bilder gut sehen können.

In Japan trommelten die traditionellen Geschichtenerzähler ihr Publikum mit zwei Holzstücken zusammen. Nutzen Sie die Signalwirkung von Schlaghölzern, Zimbeln, Klangschale, Gong oder Triangel, um die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Präsentation zu lenken. Zusätzlich können Sie noch einen Vers einsetzen, der als Ritual für Ruhe und Aufmerksamkeit dient, beispielsweise folgenden Text:

»Ich streiche meine Ohren aus,
von oben ganz herunter.

Das ist nicht nur fürs Hören gut,
das macht mich frisch und munter.

Schhhhhhhh ...

Jetzt gehn gleich die Türen auf.

Und eine schöne Geschichte nimmt ihren Lauf.«

Danach öffnen Sie langsam zuerst eine Flügeltür des Kamishibais und dann die andere.

Eröffnen Sie die Vorstellung, indem Sie einen auf Karton gemalten, roten Vorhang aus dem Bildrahmen ziehen. Alternativ können Sie auch einen roten Stoffvorhang zwischen die Flügeltüren und den Rahmen legen, den Sie nach dem Öffnen der Flügeltüren anheben und weglegen.

Nennen Sie zu Beginn den Titel der Geschichte und erwähnen Sie auch Namen des Autors und Illustrators. Geschichten wachsen nicht auf Bäumen und die Gepflogenheit, Autor und Illustrator zur nennen, vermittelt Wissen über Geschichten- und Buchkultur.

Das Ende der Vorstellung signalisiert eine Bildtafel, auf die Sie in großen Druckbuchstaben ENDE schreiben. Das animiert Kinder zum Abschreiben und auch dazu, das Wort in eigenen Kamishibai-Produktionen als geschichtentypisches Versatzstück einzusetzen.

Modulieren Sie Ihre Stimme, um die Erzählung und die Figuren lebendig zu gestalten. Ihre Stimme ist das Kostüm der handelnden Figuren. Ihre akustisch-stimmlichen Gestaltungsmittel sind: schnell – langsam, hoch – tief und laut – leise. Setzen Sie diese gezielt und nicht zu dramatisiert ein.

Haben Sie Mut zu Pausen sowohl in der sprachlichen Gestaltung als auch beim Herausziehen der Bildkarten. Dadurch geben Sie den Zuschauern die Möglichkeit, einem Ge-

danken oder der Geschichte nachzusinnen und im Bild zu verweilen.

Gestalten Sie die Dramaturgie, indem Sie die Bildkarten in unterschiedlichem Tempo wechseln: Schnelles Ziehen der Bildkarten wirkt überraschend, durch langsamen Bildwechsel erzeugen Sie Spannung.

Halten Sie während des Erzählens Augenkontakt zu Ihrem Publikum. Bedenken und beachten Sie, dass die Geschichte und nicht Ihre Person als Erzähler/in im Mittelpunkt des Geschehens stehen soll.

Beziehen Sie die Kinder mit in die Geschichte ein, indem Sie beispielsweise an passenden Stellen den Fortgang der Geschichte erfragen.

Drücken Sie Stimmungen aus, indem Sie Musikinstrumente und Geräusche einsetzen. Insbesondere wenn Kinder eine Geschichte bereits verinnerlicht haben, können sie diese auch selbst zum Klingen bringen.

Einen besonderen Charakter erhält die Vorführung, wenn das Kamishibai auf einem mit schwarzen Tüchern abgehängten Tisch steht und von vorn mit zwei kleinen LED-Spots ausgeleuchtet wird. Wenn Sie schwarz gekleidet erzählen und den Hintergrund ebenfalls mit einem schwarzen Tuch abhängen, verleiht das der Aufführung eine besondere Magie. Diese unterstützt die Kinder, in die Geschichte einzutauchen, und hilft ihnen, konzentriert den Fortgang der Handlung zu verfolgen.

Frederick als früher Vertreter von Literacy und Lyrik im Bilderbuch

Seit nunmehr über 50 Jahren sammelt Frederick Sonnenstrahlen und Farben, vermittelt, wie aus Worten Poesie wird. Leise und bescheiden steht er als Feldmaus weltweit im Buch und zeigt: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Lebensglück braucht mehr, braucht lichte, farbige und wortreiche Erlebnisse, die Sinnhorizonte liefern und Gemeinschaft stiften.

Dafür sammelt Frederick gelassen, aber zielsicher seine besonderen und etwas anderen Schätze, klettert auf Steine, träumt und klärt auf. Frederick zeigt, Gedichte sind aus Worten gemacht und in ihrer sprachlichen Verdichtung eröffnen sie ganz besondere Erfahrungsräume für Gefühle, aber auch für lustvolle Erfahrungen mit Sprache und Sprechen. Kinder sind für Melodie, Klang und Sprache sehr empfänglich und lieben den Reim und den Rhythmus lyrischer Texte. Gerade in unserer flüchtigen und schnelllebigen Welt ist es für Kinder ein Erlebnis, die exakte und verdichtete Sprache von Gedichten zu erfahren. Sie durchbrechen das routinierte Wahrnehmen und erzeugen Vorstellungen dessen, was sie in den Blick rücken. Leo Lionnis kleine graue Maus wird noch lange weiterleben und sich auch im Kamishibai als charmant erröteter Poet, als großer Liebhaber von Wort- und Farbkünsten zeigen und beweisen.

Die Bilderbuchkarten

1. Bildkarte



Rund um die Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer. In dieser Mauer – nahe bei Scheuer und Kornspeicher – wohnte eine Familie schwatzhafter Feldmäuse.

Ins Bild hineingeschaut ...

Familie Maus ist in einer Steinmauer zu Hause. Ihr Zuhause hat sie aus Gräsern und Heu gebaut. Die grünen Efeublätter ranken an der Mauer hoch und schützen die versteckten Nesthöhlen der fünf Mäuse. Entspannt machen sie eine Pause, knabbern Beeren und unterhalten sich.

Die unverfängliche Szene gibt die Stimmung eines ungeprübten Tages im späten Herbst wieder, alleine Frederick sitzt etwas abseits und scheint in Gedanken versunken.

Gedanken zu Text und Bild

Im Text wird der Lebensort der Mäuse exakt formuliert: Sie wohnen in der Mauer nahe bei Scheuer und Kornspeicher.

Lesen Sie den Text vor und vermitteln Sie den Kindern, dass es sich bei Scheuer und Kornspeicher um Gebäude handelt, in denen Korn und Heu gelagert werden. Bringen Sie die Vermutung ein, dass der Bauer wahrscheinlich auch Landmaschinen, seinen Traktor und anderes in der Scheuer untergestellt hatte.

Erwähnt wird auch, dass Familie Feldmaus schwatzhaft sei – ein literarischer Begriff, der in der Alltagssprache nicht gebraucht wird, den Wortschatz der Kinder aber bereichert. Vielleicht kennt jemand eine Person, die auch gerne und viel spricht? Sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern eine Reihe von Ausdrücken zum Begriff »sprechen«: reden, schwatzen, schwätzen, plaudern. Sind alle Mäuse Plaudertaschen?

Zur dialogorientierten Bildbetrachtung

- Was essen die Feldmäuse?
- Die zwei Mäuse ganz oben schwatzen miteinander. Wo rüber sie wohl sprechen?

- Wo wohnen die Ameisen, die an der Mauer hochkrabbeln?
- Wer hat die Steinmauer rund um die Wiese gebaut?
- Die Blätter, die an der Mauer entlangklettern, haben eine Form wie ein Stern und sind immer grün. Weißt du, wie die Pflanze heißt? (Efeu)
- Warum sitzt Frederick alleine unten auf einem Stein?

Anregungen zur spielerischen und gestalterischen Anschlusskommunikation

- Lassen Sie die Kinder mit Bausteinen eine Mauer bauen. Zusätzlich können die Kinder eine Scheuer und einen Kornspeicher aufbauen und Kühe, Pferde oder andere Weidetiere auf die Wiese im Mauerrund stellen.
- Auf ein Blatt Papier malen die Kinder all das, was ihrer Vorstellung nach in der Scheuer und im Kornspeicher stand, bevor die Bauern wegzogen. Dabei können im Dialog Vermutungen formuliert werden, wozu die Landmaschinen wohl gebraucht wurden und ob wohl nicht bereits früher die eine oder andere Feldmaus in die Gebäude gehuscht ist und sich Körner aus den Säcken gemopst hat. Gab es vielleicht eine Katze, die das Abenteuer der Futtersuche ganz schön gefährlich werden ließ?
- Familie Feldmaus wird aus halben Walnusschalen selbst hergestellt: Auf die Schalenhälfte werden mit Filzstift zwei Knopfaugen aufgemalt, ein Stück Wollfaden wird als

Schwanz angeklebt. Die Mäuse werden auf die Mauer gesetzt, auf der sie fressen und schwatzen.

- In einem szenischen Spiel übernehmen Kinder die Rolle der schwatzhaften Mäuse und unterhalten sich: ob die Beeren wohl schmecken, über das Wetter am nächsten Tag und ob wohl im Herbst noch die Feldmäuse vom nächsten Acker zu Besuch kommen werden. Währenddessen sitzt ein Kind als Frederick mucksmäuschenstill daneben und sagt keinen Pieps. Das Kind, das Frederick spielt, erzählt, wie es sich gefühlt hat, allein und stumm neben den anderen Mäusen zu sitzen.

Vertiefungstipps zum Thema Landleben und Bauernhof

- *Wieso? Weshalb? Warum? Fahrzeuge auf dem Bauernhof.* Andrea Erne. Ravensburger
- *Mein großes Bildwörterbuch: Bauernhof.* Daniela Prusse. Ravensburger